

ALLIANZ F Ü R H I L D E N

**Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden in der Ratssitzung am 26.03.2014.
Es gilt das gesprochene Wort!**

**Meine sehr verehrten Damen und Herren,
Herr Bürgermeister,
Herr Kämmerer,**

**ich schäme mich. Ja, ich stelle mich hier und heute vor Sie alle hin
und sage offen: ich schäme mich.**

**Wenn ich jetzt die fragenden Mienen in Ihren Gesichtern sehe, sage
ich dazu: Natürlich erkläre ich Ihnen, warum und wofür.**

**Ich hatte einmal die Vision, ich würde in - sagen wir mal - 70 Jahren
mit einem betagten Menschen sprechen und dieser Mensch würde
mich fragen, was wir aus seiner Heimatstadt Hilden gemacht haben.**

**„Wir hatten als Kinder tolle Spielplätze, Sportplätze nur mit
Kunstrasen, alles war vom Feinsten. Aber wenn wir damals gewusst
hätten, dass wir das alles später selber einmal bezahlen müssen,
dann wären uns einfache Bolzplätze und Rasenflächen lieber
gewesen. Aber die habt Ihr ja zubetoniert und bebaut für Menschen,
die dann doch nicht gekommen sind. Und wir konnten eine
fantastische Musikschule nutzen und eine Bücherei und eine
Volkshochschule, die ihresgleichen suchen.“**

**Ich habe geantwortet: „Aber Hilden stand doch gut da, die
Menschen haben sich wohl gefühlt“ und er erwiderte: „Ja, aber**

alles auf Kosten unserer Generation. Ihr wart reine Egoisten. Alles musste vom Feinsten und am Schönsten sein, aber eben auf Pump, weil Ihr uns die Schulden dafür hinterlassen habt, ohne dass die meisten Menschen dies gemerkt haben. Ihr habt sehr gute Steuererträge erzielt und es trotzdem nicht nur nicht geschafft, die Schulden abzubauen, sondern Ihr habt auch das Geld an den falschen Stellen ausgegeben. Ihr habt Euch nicht genug um Straßen und Kanäle gekümmert, Ihr habt die immer älter werdende Bevölkerung vernachlässigt. Aber dafür gab es die tollsten Autos und im Rathaus Personal in Hülle und Fülle. Warum ist das so gekommen?“ Und ich antwortete: „Weil es die Stadtverwaltung gerne bequem hat. Mehr Personal heißt mehr Bequemlichkeit bei der Arbeit. Motto: „Mehr geht immer.“ Die Kosten dafür spielten ja keine Rolle. Jedes Jahr hat die Mehrheit im Stadtrat all diese Begehrlichkeiten abgenickt. Und die kleine Minderheit derer, die warnend den Finger gehoben haben, wurde niedergestimmt. So funktioniert Demokratie.“

Und deshalb sage ich jetzt und hier: Ich schäme mich. Ich schäme mich für Sie alle, für die Ratsmitglieder, die trotz ihrer übernommenen Verantwortung für diese Stadt und ihrer Verpflichtung, für das Wohl der Stadt zu sorgen, diese eingegangene Verpflichtung hier und heute wieder einmal nicht einhalten. Meine Damen und Herren, die sie den Haushalt so verabschieden werden, ich sage Ihnen: Vielleicht haben Sie auch mal eine solche Vision, wie ich sie hatte, oder vielleicht haben Sie Kinder und Enkelkinder, mit denen Sie dareinst einen solchen Dialog führen müssen. Ich hoffe, Sie schämen sich dann auch.

Wir müssen den Haushalt in Hilden völlig neu justieren. Wir müssen mehr Geld in die Substanzerhaltung stecken, auch wenn man die Kanäle - anders als die vielen tollen städtischen Autos - nicht sieht. Wir müssen mehr Freiflächen für die Kinder und Jugendlichen bewahren, auch wenn wir dann weniger Verkaufserlöse erzielen. Wir müssen die Bedürfnisse der immer älter werdenden Generationen ernst nehmen und aktiv unterstützen.

Vor allem müssen wir den Menschen mehr wirtschaftlichen Freiraum lassen durch eine Senkung ihrer Zwangsabgaben. Deshalb wollen wir eine Senkung der steuerlichen Hebesätze. Das hat zwar auch die pseudo-liberale FDP in ihrem Wahlprogramm seit 5 Jahren stehen, aber da es der SPD nicht gefällt, wird es nicht einmal beantragt, geschweige denn hier im Rat mitgetragen. Mir ist klar, dass jetzt die simple Mathematik der Verwaltung einsetzt: Geringere Hebesätze = weniger Einnahmen. Also: wie soll denn auch das noch finanziert werden. Und ich sage Ihnen: diese Mathematik funktioniert auf dem Markt der Gewerbeflächen-Anbieter nicht. Sonst wäre Monheim jetzt im Nothaushalt. Das Gegenteil ist der Fall: Durch geringere Hebesätze müssen wir uns für Gewerbesteuerzahler attraktiv machen, wie es Monheim auch geschafft hat. Auch Langenfeld hat einen ausgeglichenen Haushalt. Und mit einer Senkung der Grundsteuer leisten wir für alle einen Beitrag zu dem pausenlos geforderten „bezahlbaren Wohnraum“. Ich rufe Ihnen zu: „Lasst den Menschen einfach mehr Geld in den Taschen, und sie werden es in Hilden ausgeben.“

Der Volksmund spricht von „Mit der Wurst nach dem Schinken werfen“. Genau das muss das Motto auch für Hilden sein. Geringere Hebesätze sind die nötige Maßnahme, um auf Dauer eine hervorragende Rendite in Form von deutlich höheren Einnahmen zu

erzielen. Das setzt natürlich auch voraus, dass die Hildener Wirtschaftsförderung ihren Job macht wie in Monheim. Sich einmal im Jahr im schönen München für viel Geld auf der Messe zu präsentieren, reicht nicht aus. Aber das merkt die Verwaltung auch nach vielen Jahren leider nicht. Nachdem man ja die unliebsamen Aufgaben in die Marketing GmbH verschoben hat, müsste dafür genügend Zeit vorhanden sein, abgesehen davon, dass Gewerbeförderung und die Pflege des heimischen Mittelstandes in einem Rathaus Chefsache sein muss.

Natürlich wissen wir, dass damit allein die Ausgabenprobleme in Hilden nicht lösbar sind. Wir leben nach wie vor über unsere Verhältnisse. Ich darf den Schuldnerberater der Caritas für den Kreis Mettmann, Herrn Heinrich Beyll, zitieren*, der auf die Frage: „Was ist Überschuldung“ kurz und prägnant antwortete. „Wenn die Ausgaben höher sind als die Einnahmen“. Nach dieser - im übrigen auch von der ALLIANZ geteilten - Definition ist Hilden überschuldet:

In diesem Jahr über 8,4 Millionen Euro Defizit!

Die Schulden sollen sich in den nächsten 3 Jahren mehr als verdoppeln!

Ein Befund, den auch die Industrie- und Handelskammer massiv kritisiert. Natürlich kommen jetzt die Hinweise auf diejenigen Kommunen, denen es noch schlechter geht. Das ist für uns aber kein Maßstab: Wir schauen nach oben, nicht nach unten! Mit dieser geplanten Schuldenverdoppelung wird allein die Belastung bei leicht steigenden Zinsen auf gut 2,5 Mio. € steigen und uns strangulieren!

Aber das einlullende Motto der SPD lautet: Alles bleibt gut! Als ob das gut wäre! Liebe SPD: Ich erinnere an das 8. Gebot!

Nötig sind also

- 1. Konsequenter Verzicht auf weitere freiwillige Aufgaben, die zu weiteren Aufwendungen und vor allem auch zu künftigen Begehrlichkeiten führen.**
- 2. Konsequenter Rückbau von Leistungen, die zwar alle wünschenswert und nützlich, aber nicht zwingend geboten sind.**
- 3. Der nachhaltige Abbau von Schulden: Schulden führen zu Zinsbelastungen, die jeden strangulieren werden, weil sie seine wirtschaftliche Freiheit weiter einschränken. Hätten wir die vergangenen Jahre mit einer schwarzen „Null“ geplant, hätten wir mit den unerwarteten Überschüssen unsere Schulden tilgen können. Das kann gar nicht oft genug gesagt werden. Dann hätten wir etwa 1 Mio. € mehr zur Verfügung, Geld, das wir für die Hildener Bevölkerung hätten ausgeben können.**

Unsere konkreten Forderungen in diesem Jahr wiederhole ich hier nicht; sie sind hinlänglich bekannt und auf taube Ohren gestoßen.

Alle die, die heute diesem Haushaltsplan zustimmen, versündigen sich an Ihren Kindern und Enkeln. Die müssen nämlich die Zeche bezahlen, die Sie verantwortungslos – wie bereits in den vergangenen Jahren - hier und heute machen.

Meine Damen und Herren, abschließend möchte ich im Namen der ALLIANZ für Hilden dem Kämmerer und seinem Team für die prompte und zuverlässige Zuarbeit bei unseren Beratungen ganz herzlich danken.

Und Ihnen, meine Damen und Herren, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit.

*** WZ vom 05.12.2013**